

[Nachrichten](#) | [Südhessen aktuell](#)[Service](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [Treffpunkt](#) | [Kundenservice](#) | [Wir über uns](#)**▲ Kultur & Freizeit****▶ Magazin-Themen**Magazin-Thema**Höchst private Offenbarungen an Jedermann****Millionen digitaler Wandzeitungen für alle Welt – Für jeden Internet-Nutzer zugängliche Bulletins gewinnen mit zunehmender Vernetzung an Bedeutung**

*DIE LITFAßSÄULE hat ausgedient. Das persönliche Pamphlet veröffentlichen viele lieber als Blog im Internet. (Bildcollage: Klaus Lohr)*

„Benutz mich, Kristof, ruft mir mein Herd entgegen“, ist auf der Internetseite von Kristof Doffing zu lesen. Hühnchenbrust im „Saltimbocca Style“ brutzelt darauf in der Junggesellenküche. Sein Kochintermezzo mit Salbei und einer Scheibe Parmaschinken hat der Darmstädter auf seiner Internetseite [leicht.ykom.de](http://leicht.ykom.de) nicht nur im Rezept dokumentiert, besonders seine selbstgeschossene Bilderserie kann Appetit machen.

Für Zeitgenossen, die immer noch ihre Briefe gerne von Hand schreiben und insgeheim wünschen, der Computer wäre niemals erfunden worden, sei erklärt: Web- oder Internet-Seiten sind elektronische Dokumente im World Wide Web, die sich jeder Computerbenutzer mit Internetzugang auf seinen Bildschirm holen kann. Sie lassen sich individuell gestalten, können aussehen wie Zeitungsseiten, mit Bildern und Texten, auf manchen ist auch noch Musik hinterlegt.

Dort hineinzukommen ist simpel: Die Webadresse in die Maske eines Zugangsprogramms (fachsprachlich „Browser“) getippt, und schon ist man mitten drin in reichlich privaten Selbstdarstellungen und Informationswelten meist völlig fremder Menschen. Diese berichten und diskutieren auf den Webseiten, die „Weblogs“ und auch kurz „Blogs“ genannt werden, über Alltägliches, Hobbys, Leidenschaften, Gedanken und politische Meinungen.

Für das Kunstwort Weblog (aus „Web“ und „Logbuch“) sollten die Advokaten der deutschen Sprache ausnahmsweise Verständnis zeigen: Denn das auf Blogs mitunter gebrauchte Eindeutschungsverbrechen „Internettagebuch“ trifft die Sache schlecht. Verbergen doch traditionelle Tagebuchschreiber ihr streng vertrauliches Büchlein voller geheimer Gedanken und Sehnsüchte stets sorgsam unter dem Kopfkissen – schon darin zu lesen wäre ein arger Einbruch in die Intimsphäre. Von Einträgen aus fremder Hand ganz zu schweigen.

Ein Weblog ist das völlige Gegenteil: Eine digitale Wandzeitung, unbedingt bestimmt für fremde Augen und meist auch offen für

**Literatur**

Arnold Picot/ Tim Fischer:  
„Weblogs professionell“  
(dpunkt-Verlag, Heidelberg.  
257 Seiten, 34 Euro)  
behandelt die Bedeutung von  
Blogs für die Projekt- und  
Unternehmenskommunikation  
und für den Journalismus.

Kommentare.

Typischerweise sind die Beiträge gespickt mit „Links“: das sind Verweise, die zu Informationen auf anderen Internetseiten oder zu weiteren „Blogs“ führen. Je häufiger ein Blog verlinkt ist, desto leichter ist es in den Weiten des Internet zu finden und umso mehr wird es gelesen.

Mancher blogt Fachliches auf hohem wissenschaftlichem Niveau, andere verpacken Erlebnisse in lyrische Form oder lassen Ärger freien Lauf, etwa über Verspätungen bei der Bahn. Wieder andere öffnen selbst intime Einblicke in ihr Privatleben.

Das Niveau der Blogs ist unterschiedlich und bunt, ebenso die Gruppe ihrer Macher, die „Blogger“. Darunter Schüler und Handwerker genauso wie Kneipiers oder Professoren, immer öfter sind Rentner dabei. Kostenfreie Software macht Bloggen seit 1999 einfach, einzige Voraussetzung ist der Internetzugang. Wer E-Mails verschicken kann, kommt auch mit Blog-Programmen zurecht.

Den virtuellen Raum fürs eigene Blog mit einer kurzen Anleitung gibt es ebenso gratis, etwa bei [blogger.de](http://blogger.de) und [blog1.de](http://blog1.de). Was in Vor-Internetzeiten bei einem Bierchen in der Eckkneipe diskutiert wurde, wandert heute auf den virtuellen Notizzettel. Der jüngste Beitrag steht oben, wer möchte, gibt seinen Kommentar dazu – soziale Interaktion im Blog.

Doch wen interessieren schon fremde Kochtöpfe, möchte man meinen? Neugierige gibt es viele und im Internet quasi unbemerkt in fremde Leben blicken oder am Computer über dargestellte Meinungen diskutieren, ist reizvoll, verraten die Zugriffszähler vieler Blogs. Blogger versorgen nicht nur das eigene Blog akribisch mit aktuellen Beiträgen, sie kommentieren auch andere Seiten mit sportlichem Elan: „Hm, lecker!“, lauten etwa Kommentare zu „Kristofs Kochstudio“. Die Hobbyköchin unter dem Pseudonym „Nelly Pappkarton“ ([nelly.blogger.de](http://nelly.blogger.de)) hat das Rezept ausprobiert und bemäkelte: „Bei mir hat das Hühnchen nach Hustenbonbon geschmeckt“. Nach dem Motto: kommentierst Du bei mir, kommentier ich bei Dir, bilden sich Blog-Freundschaften.

Empfehlenswerte Kontakte werden im eigenen Blog gelistet. Unter dem Wortspiel „ein paar Blogs weiter“ verweist der Darmstädter Marc Wickel (37) auf gefällige Weblogs aus der Region. Stöbern in seiner Linkauswahl zeigt: viele Blogs bieten Diskussionen mit Tiefgang. Aber auch Niveauloses kommt mitunter daher, im Stil bekritzelter Türen an öffentlichen Bedürfnisanstalten.

Wickel postiert seit zwei Jahren auf [curious-creatures.de](http://curious-creatures.de) Beiträge, meist politikkritische Gedanken. Gern greift der Biologe Zeitungsmeldungen auf und bezieht deutlich Position: „Man möchte ja gehört werden“, erläutert er. Die eigene Meinung ausdrücken und dazu stehen, das hält er für wichtig und das Blog für die ideale Plattform dafür. „Vogelgrippe verursacht Hirnschwund beim Menschen“, kommentierte Wickel kürzlich sarkastisch die Meldungen über zahllose Katzen, die von überängstlichen Besitzern in Tierheime abgeschoben werden, weil sie vielleicht den Erreger H5N1 übertragen könnten. Rund zehn Fremdkommentare täglich geben ihm Bestätigung für sein Hobby. 270 Leser surfen im Februar auf seinem Blog vorbei.

Bis zu hundert Neugierige sind es täglich bei Kristof Doffing. „Leicht und Sinnig“ heißt seine Gedankensammlung, schon wegen vieler exzellenter Fotos lohnt es sich vorbeizuschauen. Odenwald im Schnee, ein Blick vom Turm der Stadtkirche, abstrakte Kunstfotografie – Doffings Weblog gleicht einer Galerie.

Zusätzlich hat der Hobbyfotograf reine Fotoblogs eingerichtet. Auf [„black.ykom.de“](http://black.ykom.de) und [„big.ykom.de“](http://big.ykom.de) ist täglich Vernissage mit möglicher Kunstkritik in den Kommentaren. „Mich reizt das Technische und dass der Leser quasi mitarbeitet“, erklärt Doffing.

Der Informatiker programmiert seine Blogs selbst, verleiht ihnen regelmäßig neue Designs und Funktionen, die Standardprogramme nicht bieten. „Das gehört zum guten Ton, Mitglieder im Opelclub haben ja auch immer noch etwas zu lackieren“, schmunzelt Doffing. Bis zu dreimal täglich flugs das Blog aufzufrischen sei alltäglich geworden. Freunde wissen so immer was los ist in seinem Leben, das ersetze auch stundenlanges Telefonieren.

Zum technischen Interesse kommt bei ihm ein gewisses Mitteilungsbedürfnis hinzu. Dieses haben Blogger sicherlich gemein. Man könnte unter ihnen im täglichen Leben ausgegrenzte Charaktere erwarten, die reale Kontakte scheuen und das Blog als Form der Seelsorge betreiben. Aber ganz im Gegenteil: viele Blogs lassen auf umtriebige Kreative schließen. Auf den reisefreudigen „Hans Dampf in allen Gassen“, der neben zahllosen Hobbys zusätzlich noch bloggt. Und manchmal treffen auch Blogger real aufeinander, kürzlich etwa zur Bloglesung im Frankfurter Café International. Dort saßen Vorzeigeblogger wie Bandini ([bandini.twoday.net](http://bandini.twoday.net)) und die Wienerin Suna ([suna.twoday.net](http://suna.twoday.net)) auf Barhockern im Schaufenster und haben fesselnd vorgelesen aus Geschichten, die das Blog-Leben schrieb.

Lyrische Erzählungen sind im Blog bei Suna zu finden, Sprachwitz und Wortgewalt in Schachtelsätzen, die sich über viele Seiten erstrecken. Wienerisch vorgetragen, klangen sie besonders nett. Blogbegeisterte kamen bis aus Hamburg und Berlin zur Lesung. Regelmäßige Bloggertreffen sind im Kommen, in Darmstadt gibt es noch keine. Aber gute Freunde habe er durch das Bloggen schon gewonnen, berichtet Kristof Doffing.

Neben den Hyperaktiven gibt es auch Gelegenheits-Blogger: Tina reist mit Tochter und Freundin durch Australien. Dass es den Darmstädter Mädels gut geht und sie am Strand von Melbourne knallpinkes „Zaubereis“ schlecken, können Freunde und Verwandte auf [3reisen.plogspot.com](http://3reisen.plogspot.com) verfolgen. Gelegentlich aktualisieren die drei ihr Reiseblog mit Bildern und Kurzgeschichten. Das geht mit einer Digitalkamera fast überall auf der Welt in Internetcafés.

Noch vor 15 Jahren haben sich Weltreisende sporadisch aus Telefonzellen gemeldet, das obligatorische Rauschen in der Leitung unterstrich das Gefühl von Ferne. Heute kann man auf ihrem Blog ganz nah dabei sein, ein Kennzeichen der gesellschaftlichen Revolution durch das Internet, durch die Raum und Zeit scheinbar an Bedeutung verlieren.

Blitzschnell sind die Informationen im Blog und bei Katastrophen wie den Terroranschlägen des 11. September, dem Tsunami oder dem Londoner Attentat im Juli 2005, erfuhren Blogs eine neue Dimension: erheblichen Einfluß auf die öffentliche Meinungsbildung. Blogger bilden ein unorganisiertes Korrespondentennetz, berichten zeitnah von Dramen vor der Haustür, tippen ihre Beobachtungen in die Tasten, schneller als Nachrichtenagenturen reagieren können. Nach dem Tsunami in Südostasien berichteten Blogs aus erster Hand über Orte, die für Helfer und Journalisten unzugänglich waren.

Geschwindigkeit und Subjektivität, für die kritische Öffentlichkeit sind sie Chance und Gefahr zugleich: Fehleinschätzungen, Halbwahrheiten und Falschmeldungen könnten kursieren. Doch ist man davor bei Journalisten je ganz gefeit? Sich dem Lesernutzen verpflichten, Informationen sorgfältig prüfen, Ungewisses als solches kennzeichnen, gebietet zumindest das journalistische Ethos. Blog-Informationen hingegen sind prinzipiell unredigiert: meinungsbeladene Darstellungen von Personen, die sich nicht selten hinter geheimnisvollen Kunstnamen verbergen. Ihr Gewissen verantwortet die Beiträge, allein das Bauchgefühl prüft.

Doch auch dieses kann redlich sein, wie im prominenten Fall

Salam Pax. Der Architekt aus Bagdad, der sich hinter dem Doppel-Pseudonym „Frieden“ verbirgt, hat über den Irakkrieg 2003 via Blog berichtet. Auch dann noch, als Bomben fielen. Weltweit griffen Journalisten seine Informationen auf. Die britische Zeitung „Guardian“ platzierte das Salam-Blog gar auf der eigenen Internetseite.

Journalisten haben das Vermittlungsmonopol für Nachrichten verloren, dafür ist die Bloggergröße Salam Pax nur ein Beispiel. Im US-Präsidentenwahlkampf 2004 waren Blogger erstmals gleichberechtigt mit Journalisten als Beobachter der Parteitage zugelassen. Und in „Watchblogs“ kontrollieren sie die Qualität von Massenmedien. Auf bildblog.de etwa wird die Boulevardzeitung kritisch beäugt.

Hoffnung auch für Wahrheitssuchende in Ländern mit eingeschränkter Meinungsfreiheit: Was nutzt es etwa, in Ägypten dänische Zeitungen zu verbieten, wenn deren Inhalte ohnehin längst in verknüpften Blogs und Webseiten kursieren? Den Netzzugang breiter Bevölkerungsschichten vorausgesetzt, begünstigen Blogs politische Gegenöffentlichkeiten. Im Iran sitzen bereits entlarvte Blogger in Haft.

Glaubwürdige Schätzungen zählen in Deutschland rund 75 000 aktive Blogs, bei steigender Tendenz, weltweit werden 200 Millionen vermutet. Doch das sind nur Zahlenspiele, denn Blogs muss niemand irgendwo anmelden, manche Blogger betreiben gleich mehrere. Andere sind nur kurz aktiv, lassen die Seiten unaktualisiert im Web dümpeln.

Zweifelsohne kursieren in Blogs wertvolle Informationen, brillante Ideen, gigantische Wissensressourcen. Das Problem ist, gezielt zu finden, was man braucht, und Wahrheitsgehalt, Herkunft und Bedeutung der Informationen richtig einzuschätzen.

Das Stöbern von Link zu Link verläuft meist zufällig. Die Internet-Suchmaschinen hinken zeitlich hinterher, bis ihre Suchroboter die Inhalte der Blogs durchforstet haben. Je mehr Links auf die Inhalte verweisen, umso besser rangieren sie auf den Suchseiten.

Wer sucht, der findet – so auch der Schweizer Diego. In Lima wollte ihn ein Trickbetrüger mit österreichischem Pass um 500 Dollar erleichtern: Er sei bestohlen worden und brauche dringend Geld, Diego werde es am Zielflughafen wieder bekommen. Seit Jahren hatte Betrüger R. mit solchen Maschen Erfolg an den Flughäfen der Welt – im gleichen Flieger wie die Geprellten saß er nie. Doch Diego wurde skeptisch, lud R. zum Essen ein. Im Café tippte er am Internet-Terminal heimlich den Namen des Betrügers in eine Suchmaschine: Treffer! Gleich der erste Eintrag war ein Warnhinweis auf dem Blog von Christian Vetter, einem von vielen Opfern. Derweil suchte R. das Weite, doch die Polizei stellte ihn bald. Und so feiern die Blogger den aufmerksamen Schweizer und das Weblog, das den Trickbetrüger entlarvte. In voller Länge nachzulesen auf [hongkong.neuerordner.de](http://hongkong.neuerordner.de), dem Link von Kristof Doffing, zwischen der Hühnchenbrust im „Saltimbocca Style“ und Bildern von der Frankfurter Bloglesung.

[Zum Infokasten](#)

Daniel-Patrick Görisch  
24.3.2006

[Zurück](#) [Artikel weiterverändern](#) [Druckversion](#)

[Nachrichten](#) | [Südhessen aktuell](#) | [Kultur & Freizeit](#) | [Service](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [Treffpunkt](#) | [Kundenservice](#) | [Wir über uns](#)

[Impressum](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#)

Echo Online GmbH, Holzhofallee 25-31, 64295 Darmstadt Tel. 06151-387-1

